



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta pacis executionis publica, Oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte

in denen enthalten, wie und welchergestalt die würckliche Vollziehung des Westphälischen Friedens, sowohl in puncto Exauctorationis Militæ und Evacuationis Locorum, als auch und vornehmlich in dem hochwichtigen puncto Restitutionis ex Capite Amnestiæ & Gravaminum, geschehen ist, In einer ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover ; Tübingen, 1736

N.II. Relation, was bey dem Kayserlichen Gesandten Lindenspuhr am 31. August. 1649. dieserwegen vorgegangen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51459)

1649
August.

So viel aber Unsere Erb-Königreich und Lande anbetrifft; So lassen Wir es gleichfalls bey demjenigen, was der Evacuations-Vergleich in 1, 2, und 3ten Termino mit sich bringet, und zwar dergestalt und also bewenden, daß Wir lieber der Preliminar Evacuacion in Unserm Erb-Königreich Böhheim vor dem ersten Termino entziehen, als noch mit unergleichener Gewisheit des 1, 2, und 3ten Termino derselben Uns gebrauchten wölen; massen auch bey Uns nie einigige Intentio oder Gedanken gewesen, solche Preliminar-Evacuacion von dem gesamten Haupt-Werck abzuzondern, auch so wohl vor des Reichs- als Unserer getreuen Stände bey dieser Evacuacion eine schlechte, ja gar keine Erleichterung finden, wann man wegen nothwendiger Sicherheit ein als den andern Weg mit höchstem Verderben der armen Unterthanen armiret verbleiben, und sich gleichfalls, bis all übriges zumahl die weitere Uns bis daher noch unbekandte Sachen verglichen, selbst rathen solte. Wann man sonst den vöbligen Evacuacion halben totaliter verglichen; so wird obgedachter Clausal halber desto weniger Difficultät bey einem oder andern Theil noch übrig bleiben, und an derselben sich das Werck nicht zu stoßen haben.

1649
August

Unbelangend die Amnestiam, allermassen Wir zu förderst dasjenige, was Unserer Erb-Königreich und Länder halber im Friedens-Schluss begiffen, treulich in Obacht nehmen, und Uns nicht versehen, daß man Uns ein mehrers als desselbigen Buchstab mit sich bringet; zumüthen werde, Wir auch einem andern nicht statt geben würden; Also und so viel Chur-Fürsten und Stände betrifft, wären Wir der Meinung, daß kein kürzerer und sicherer Weg sey, demselben Punct vöblig anzuhelien, als daß man dem Friedens-Schluss und articulo modo in heriren, die Casus Liquidos alsbald und realiter exequiren, der Illiquidorum & Difficiliorum halber aber die Evacuacion und Exauctoracion zumahlen nicht aufhalten, noch derselben halber dem geliebten Vaterland seine so theuer erkaupte Ruhe und Respiration, durch Aufrihtung neuer unvollkommener Recesse, länger entziehen sollen.

Derhalben förderlichst zu dem Haupt-Werck der Evacuacion, Exauctoracion, und was demselben noch anhängig, selbst zu greiffen, und dasselbe zu seiner vöbligen Erledigung zu bringen.

N. II.

Relation was bey dem Kayserlichen Gesandten Lindenspuhr, und dem Schwedischen Präsidenten Erskein, wegen Subscription des Reccessus am 31. August. 1649. vorgegangen.

N. II.
Relation über
die Berich-
tung bey Lin-
denspuhr und
Erskein die
Subscription
des Reccessus
betreffend.

Freystages den 31. August. Abends fuhren Herr Wehl, ich, der von Thumsheim, und Herr D. Dehlhasen, und also aus jeglichem Collegio einer zu dem Kayserlichen Gesandten, Herrn Lindenspuhr, fragten was die Herren Schweden sich auf ihre Proposition erklär hätten. Herr Lindenspuhr entschuldigte Herrn Bollmann, er wäre mit etwas Leibes-Unpäßlichkeit befallen, und also verhindert worden, daß er der Stände Gesandten keine Nachricht annoch geben könten. Sie hätten Herrn Erskein und Herrn Dreiffstern eben das proponiret, was der Stände Gesandten sit Vormittage proponiret hätten, welches Herr Erskein ordentlich nach einander recapituliret, und gefragt, obs recht von ihm verstanden wäre? auch sich darauf erböthen, des Herren Generalissimi Fürstlicher Durchlaucht alles zu hinterbringen. Allein wolte er ihnen zuvor sagen, daß der Generalissimus nicht einen Buchstaben würde weichen, sondern zu einer andern Resolution schreiten, es wäre einmahl eine vergleichene Sache, davon sie, salva repucatione Regia, nicht schreiten könten noch wolten. Die Deputirte redeten hierauf Herrn Lindenspuhr beweglich zu, und fuhreten ihm alle Rationes, die bey dem Reichs-Rath vorkamen, zu Gemüth, um zu sehen, ob etwa eine andere Kayserliche Resolution vorhanden seyn möchte. Allein er contestirte, daß ihnen allerseits die Resolution über alles Verhoffen wäre zukommen, und würden

1649
August.

den sie daraus nicht schreiten können, es möchte auch gehen wie Gott wolte. Der Herr Graff von Fürstenberg, Chur-Eöllnischer Gesandter, befand sich auch all- da, und vermeynte gewisse Nachricht zu haben, ob möchten noch einige Expedientia zu ergreifen seyn, als er sich aber hierüber nochmahls in Discours mit Herrn Linden- spuhr einließ, blieb derselbe doch endlich dabey, daß ihnen, denen Kayserlichen, unmüg- lich seyn würde, den Kayserlichen Befehl zu überschreiten.

1649.
August.

Von dannen führen die *Deputirten* alé bald zu Erschein, und weil er sich offeri- ret hätte zu dem Reichs-Directorio zukommen, wären sie zu dem ende da, zu verneh- men, was er den Ständen proponiren lassen wolte? Er sagte, es würde denen De- putirten die Kayserliche Proposition, die ihnen, denen Schwedischen, gesehen wäre, wohl bekandt seyn, denn sie de verbo ad verbum gelauret wie die Proposition, so den Reichs-Gesandten gethan worden, deren Contenta sie gesehen, ehe die Kayser- lichen Gesandten noch mit der Stände Gesandten geredet. Er hätte, nebst Herrn Drenstern dem Generalissimo Relation davon gethan, Se. Durchlaucht wären noch sehr alterivet, und bewogen worden den Feld-Marschall Herrn Graff de la Garde, und andere in geschwinder Eyl zu convociren, die dahin eingerathen. Se. Durchlaucht solte den Duc de Amalfi noch diesen Abend fragen lassen, ob er, als ein Cavallier seine Parole halten wolte, oder nicht. Endlich hätte er mit grosser Mühe noch so viel zu wege gebracht, daß Se. Durchlaucht wolten zusehen, was die Stände Morgen gelibtes Gott, erheben könnten, geschehe die Subscription nicht, so würden sie Sontags eine andere Resolution fassen, denn sie ihre Königin also nicht despectiren lassen könnten, sondern wolten die Wölcker von den Ständen abnehmen, und recta in Böhheim und Schlessien führen. Würde sie das Haus Oesterreich ein- maß zum Krieg necessitiren, so solten sie erfahren, was sie vor einen Feind an der Cron Schweden hätten. Er bäte, wir möchten unsere Gedancken eröffen, was sie thun solten. Alle diese Stückgen kämen von Herrn Bollmarn her, denn in seiner ersten Pro- position, die er nach seiner Ankunfft alhier gethan, wäre sobald die versuchte Clau- sul eingestickt gewesen. Er müsse sich nicht einbilden, daß er mit ihnen, als Solda- ten, wolte handeln, wie er zu Münster und Ohnabrück gewohnt wäre, da er geändert und umgestossen, was er nur selbst gewollt. Das hätte er ihm heute unter dem Ge- sichte gesagt, er wolte auch ferner mit solchen Leuten nicht tractiren, sondern mit der Stände Gesandten zusammen treten. Der Feld-Marschall hätte allezeit sich befahrt, es möchte dergleichen Stückgen dahinter verborgen seyn, das erwieße sich nun auch in der That.

Die *Deputirten* redeten zum Glimpff so viel als möglich war, mit dem Erbzie- ten, daß Chur-Fürsten und Stände gar nicht gemeynet wären im geringsten von dem Interims-Recess zu weichen, man wolte auch Morgen den Herren Kayserlichen aufs beweglichste zureden, und sehen, ob es möglich sey, ein Expediens zu finden. Er replicirte: Die Kayserliche Resolution gebe es klar genug, daß Chur-Sachsen und Brandenburg treulich dazu geholfen. Chur-Brandenburg solte es zu genieffen ha- ben, was er vielleicht sich jeso nicht einbildete. Der Gesandte hätte ihnen heute ein Königlich Schreiben zu geschickt, darinnen sie Ordre bekämen, das Stifft Minden und Halberstadt dem Churfürsten abzutreten, daß solte ante Subscriptionem der Kayserlichen nimmermehr geschehen, und wäre sonder Zweifel der Gesandte zu ihnen kommen, wenn ihn das böse Gewissen nicht abgehalten, bäte, Herr D. Velschafen möch- te es ihm andeuten.

Ich, der von Thumshirn, antwortete darauf, es würden Ihro Durchlaucht beyderseits in der Resolution mit keinem Wort gedacht, und Deroselben Friedens-Ey- fer dergestalt offenbahr, daß der Herr Präsident nicht Ursache hätte solche Gedan- cken zu fassen. Er bliebe aber bey seiner Meynung, und bat, man möchte morgen sich bey Zeiten zusammen thun, und die Kayserlichen zur Subscription disponiren und bewegen.